

Ein modernes Sozialwerk im Aufbau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **35 (1960)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

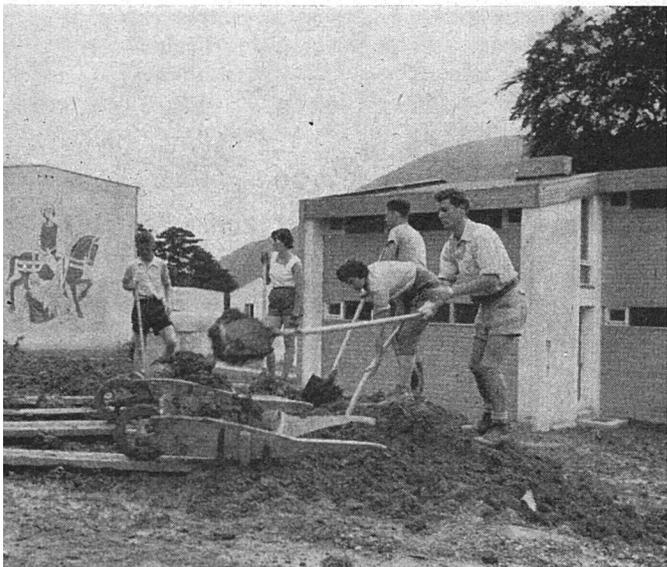
EIN MODERNES SOZIALWERK

Zahllose europäische Kinder, die unschuldig in Not und Elend kamen, die ihre Eltern verloren hatten, die verlassen auf der Straße lagen, hat man für ihr Unglück bestraft, indem man sie in eine Anstalt, in ein Massenheim brachte, in eine Umgebung, die dem Kinde keine natürliche und gesunde Entwicklung erlaubte.

2



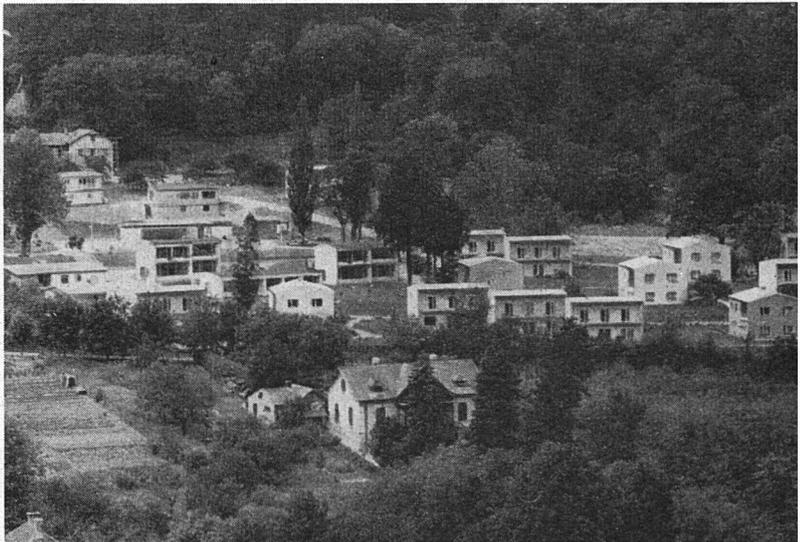
3



Heute finden viele dieser Kinder eine neue bleibende Heimat dank der Initiative eines Einzelnen.

Als Hermann Gmeiner im Jahre 1949 mit seiner Arbeit für den gefährdetsten und ärmsten Teil unserer europäischen Jugend begann, stieß sein Appell an die Welt auf lebhafteste Teilnahme und volles Verständnis. Heute, zehn Jahre später,

IM AUFBAU



haben über eine Million Menschen die Unterstützung entwurzelter Kinder übernommen und sind in Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und der Schweiz Mitglieder der SOS-Kinderdörfer geworden. Ihre kleinen und großen Opfer vermochten bisher 1000 Kindern ein bleibendes Daheim bei einer guten Mutter in einem SOS-Kinderdorf zu schenken.

Heute bestehen in Europa zehn SOS-Kinderdörfer, deren größtes das SOS-Kinderdorf Hinterbrühl im Wienerwald ist, wovon wir hier berichten möchten. Mit seinen 30 Häusern ist das SOS-Kinderdorf Hinterbrühl weit über den zweiten Bauabschnitt hinausgediehen. Es wird bald 45 Häuser umfassen und im Herzen Europas, vor den Toren Wiens, ein Denkmal der Nächstenliebe und der Menschlichkeit sein.

Die SOS-Kinderdörfer sind Familien-dörfer, das Oberhaupt der Familie ist die Kinderdorfmutter. Jede Mutter betreut pro Haus höchstens neun Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts, Buben und Mädchen vom Säuglingsalter bis zu 14 Jahren. Jede Familie führt ihren eigenen Haushalt. Die Wohnstube und der häusliche Herd ermöglichen das Zustandekommen jener gesunden, im wahren Sinne des Wortes heimeligen Atmosphäre, in der sich das Kind geborgen fühlt. Das SOS-Kinderdorf betreut die ihm anvertrauten Kinder solange, bis sie selber imstande sind, ihr Leben zu meistern. Anschließend kommen sie in kinderdorfeigene Lehrlingsheime, wo ihnen während der Berufsausbildung ein entsprechender Rückhalt geboten wird. Im Kinderdorf jedoch besitzt weiterhin jedes Kind das Heimatrecht. Die Kinderdorf-familie, aus der es stammt, ist ihm ein bleibendes Daheim.

Das SOS-Kinderdorf will beispielgebend für eine moderne Jugendfürsorge sein. Der SOS-Kinderdorf-Gedanke Her-

Bild 1: Gesamtansicht des SOS-Kinderdorfes Hinterbrühl im Wienerwald. Nach seinem Vollausbau wird Hinterbrühl das größte Kinderdorf Europas sein und 45 Häuser zählen.

Bild 2: Das Frühstück wird, wie alle Mahlzeiten, von der ganzen Kinderdorffamilie in schönster Harmonie vertilgt. Für die Kinder beginnt ein herrlicher und unbeschwerter Tag — für die Familienmutter ein zwar strenges, jedoch beglückendes Tagewerk.

Bild 3: Menschen aller Nationen, Berufe und Stände suchen alljährlich SOS-Kinderdörfer auf. Sie opfern ihre Ferien und reisen auf eigene Kosten. Mit Pickel und Schaufel gehen sie ans Werk. Um diesen elternlosen oder verlassenen jungen Menschen zu helfen, ist ihnen keine Arbeit zuviel.

Bildbericht Erwin Liechti

mann Gmeiners hat längst internationale Anerkennung und Nachahmung gefunden. So entstehen nach österreichischem Vorbild auch in anderen Ländern SOS-Kinderdörfer für elternlose, verlassene und milieugeschädigte Kinder.